

Die Kälte des Herbsttages wurde durch beinahe unerträgliche Hitze ersetzt, die sich durch meinen Körper brannte. Das Blut kochte in meinen Adern und trotzdem spürte ich, wie meine Glieder zitterten.

Etwas Kühles berührte meine Stirn.

»Es wird alles gut.«

In rasender Geschwindigkeit zogen die Bilder meiner Kindheit an meinem inneren Auge vorbei. Mein Leben im Sommerland wechselte sich mit meinem alten ab, eine wirre Abfolge von dumpfen Erinnerungen. Das Gesicht meiner leiblichen Mutter nur noch ein bunter Fleck, der nach und nach durch Anriles ersetzt wurde. Im nächsten Moment aber zerbarst auch meine

Ziehmutter in tausend Farben.

Mein Körper schien außerhalb meiner Kontrolle, doch ich meinte zu spüren, dass ich auf einem weichen Untergrund lag und von etwas Warmem bedeckt wurde. Meine Hände lagen ebenfalls auf etwas Weichem, mein Brustkorb hob und senkte sich. Mein Mund fühlte sich so ausgetrocknet an wie eine Wüste. Als ich versuchte einen Laut von mir zu geben, schien meine Kehle in Flammen aufzugehen und nur ein leises Wimmern kam über meine Lippen. Mein Verstand schien noch nicht richtig wach zu sein, denn ich hatte keine Ahnung, wo ich war oder was als Letztes passiert war. Irgendjemand hatte meinen Namen gerufen. Ein dumpfes Gefühl

der Beunruhigung sagte mir, dass es einen ziemlich guten Grund geben müsste, mir Sorgen zu machen. Nur – er fiel mir nicht ein. Das Einzige, was ich wusste, war, wie wohlig warm es um mich herum war, auch wenn ich mich vollkommen zerschlagen fühlte.

Komisch. Mir war, als hätte ich so etwas schon einmal empfunden. Vor sehr langer Zeit.

»Oh, du bist wach. Das ging schneller, als ich gedacht habe«, sagte jemand aus weiter Ferne.

Es kostete mich meine ganze Kraft, die Augen zu öffnen. Nur half mir das nicht viel weiter, da meine Sicht verschwommen war. Eine Gestalt stand über mir. Ein silbrig

blonder Fleck, darunter nur ein dunkler Schemen.

Ich wollte antworten, aber erneut entkam mir nur ein unartikulierter Laut.

Finger legten sich auf meine Stirn und fühlten sich eisig kalt an. Hatte ich etwa Fieber?

»Überanstreng dich nicht«, sagte die gleiche Person und die Finger verschwanden. Eine Frauenstimme. Sie klang freundlich, aber unnahbar. Als wäre Freundlichkeit nur eine Angewohnheit und nichts, was ihr wirklich naheging.

»Ich ...« Das war zumindest das, was ich sagen wollte, aber es klang mehr wie ein raues Keuchen.

Sie, wer auch immer sie war, drückte mir etwas gegen die Lippen und automatisch öffnete ich den Mund. Eine lauwarme, bittere Flüssigkeit rann meinen Hals hinab, als ich mühsam schluckte. Mehr musste ich eigentlich nicht tun, aber ich hatte trotzdem das Gefühl, als würde diese winzige Bewegung die Energie aus mir herausaugen.

Entkräftet schloss ich die Augen.

»Ruh dich weiter aus. Du hast viel durchgemacht.«

Die Stimme wehte davon wie ein Blatt in einer stürmischen Nacht und wieder versank ich in einem Malstrom aus bunten Farben. Kein einziges klares Bild stand mir mehr vor Augen. Stattdessen hatte ich das Gefühl zu